

Herzerfrischend musiziert

Viel Beifall für die Pianisten beim ersten Konzert der Adler-Büttner-Klassik im Karlsruher Schloss

Der Büttner-Klavierwettbewerb an der Musikhochschule Karlsruhe ist schon seit vielen Jahren eine Möglichkeit für die hiesigen Klavierstudenten, ihrer musikalischen Karriere einen Schritt nach vorn zu geben. Ausgerichtet wird der Wettbewerb von der Adler-Büttner-Stiftung, die sich die Förderung insbesondere des pianistischen Nachwuchses auf die Fahnen geschrieben hat.

Um die Früchte dieser Arbeit öffentlich wahrnehmbar zu machen, hat die Stiftung nun eine Konzertreihe im Gartensaal des Karlsruher Schlosses ins Leben gerufen, in der junge und bereits arrivierte Musiker gemeinsam mit solchen, die am Anfang stehen, auftreten. Das erste Konzert wurde nun von Gloria Campaner und Matteo Weber gestaltet. Campaner ist Jahrgang 1986, stammt aus Venedig und absolvierte vor einigen Jahren ihr Konzertexamen an der Musikhochschule. Weber ist 20 Jahre alt, studiert seit zwei Jahren an der Musikhochschule in der Klasse von Professorin Sontraud Speidel und ist nicht zuletzt durch die Aktivitäten des Piano-Podiums auch zahlreichen Karlsruher Klavierfreunden bekannt.

Die Eröffnung des Rezitals besorgte Gloria Campaner mit den ersten 16 der insgesamt 24 Préludes von Frédéric Cho-

pin. Obschon sie für ihr äußerst ausdrucksvolles Spiel und ihre Art, sich die interpretierte Musik anzuverwandeln, auch (und zurecht) internationale Be-

kanntheit erworben hat, war es bei einigen der Chopinschen Préludes dann doch etwas zu viel des Guten: Etwas mehr Chopin und etwas weniger Gloria Campaner

wäre hier angezeigt gewesen. In den rarereren Stücken dagegen gefiel Campaner mit souveränem, virtuosem Spiel und beförderte den Stückcharakter treffend.

Ein überzeugendes Bild bot sie auch nach der Pause mit vier Moments musicaux von Sergej Rachmaninow, deren Gestus, gegenüber Chopin natürlich deutlich spätromantischer intendiert, vermittelte sie überzeugend. Indessen gänzlich anders und an vielen Stellen mit wahrlich herzerfrischender Objektivität musizierte Matteo Weber. Schon der Beginn der Brahmschen Händel-Variationen op. 24 sprach mit glasklarem, jugendlich vitalem und von Esprit geprägtem Spiel unmittelbar an. Den unterschiedlichen Gehalt der insgesamt zwei Dutzend Variationen, von schwungvoll über vage-bedrohlich bis hin zu spielerischem Feinsinn bildete er gekonnt ab. Kostproben seiner virtuoseren Spieltechnik und eines kraftvollen und dabei dennoch stets gelassen wirkenden Zugriffs aufs Klavier gab er schließlich in drei Sätzen aus Strawinskys Ballettsuite „Der Feuervogel“ (Klavierbearbeitung: Guido Agosti). Mit zwei Ungarischen Tänzen von Johannes Brahms, vierhändig gespielt, beschlossen beide Tastenkünstler das mit viel Beifall bedachte Konzert. Daniel Hennigs



Vierhändiges Finale: Gloria Campaner und Matteo Weber begeistern das Publikum mit zwei Ungarischen Tänzen von Johannes Brahms. Foto: Daniel Hennigs